

**Karawane München.
Für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen!**

c/o EineWeltHaus
Schwanthalerstr. 80
80336 München

presse@carava.net - www.carava.net



Lagerstreik im Dschungelcamp Böbrach und in Wallersdorf - Flüchtlingsstreik breitet sich in der bayerischen Provinz aus

Ereignisse überschlagen sich – Isolationslager Böbrach boykottiert bereits zwei Wochen die Essenspakete

Mindestens 460 Flüchtlinge in mittlerweile acht Lagern beteiligen sich am bayernweiten Lagerstreik gegen ihre prekäre Situation. Aufgrund guter Kommunikation zwischen den Lagern erfahren immer mehr Flüchtlinge von der Bewegung und beschließen, am Essenspaketeboykott teilzunehmen. Die Ereignisse überschlagen sich, so kam es sogar dazu, dass FlüchtlingsunterstützerInnen von dem vor über zwei Wochen begonnenen Streik im Isolationslager Böbrach erst heute erfuhren.

Im Lager Böbrach, Landkreis Regen - gelegen im tiefsten bayerischen Wald nahe der tschechischen Grenze, fernab von jeglicher Infrastruktur - schlossen sich am 16. November 27 Menschen dem Streik an. *“Niemand kann hier leben, es ist wie ein Gefängnis – die Situation macht uns krank!”*, berichtet ein am Boykott beteiligter Flüchtling. Auch hier wird gegen die Essenspakete protestiert, mit denen Flüchtlinge unzureichend versorgt werden, und die die Menschen entmündigen, frei zu entscheiden, was sie essen möchten.

Besonders brennt den Böbracher Streikenden die extrem unmenschliche Unterbringung unter den Nägeln. Das Lager befindet sich mitten im Wald und ist nur über einen Feldweg zu erreichen. Bewohner haben keine Chance hier Kontakt zu Menschen außerhalb des Lagers aufzubauen, ihre Familien in der Heimat zu kontaktieren oder gar Arbeit zu finden. Selbst die Fahrt zur nächstgelegenen Kleinstadt Regen ist häufig unmöglich, weil die monatlichen 40€ Taschengeld nicht zur Busfahrt dorthin reichen. *“In meiner Heimat herrscht Krieg, ich muss wissen wie es meiner Familie geht, doch von hier aus kann ich niemanden erreichen! Außerdem sind wir 24 Stunden am Tag hier; wie könnten wir uns integrieren, wie kann ein Mensch so leben?”*, beklagt sich ein somalischer Flüchtling über seine Lebenssituation.

Durch das späte Bekanntwerden des Boykotts konnte das Lager bisher keine Unterstützung erreichen. Zuletzt wurde nur noch einmal täglich gegessen, selbst die Rationen dafür sind mittlerweile verbraucht. Einige Flüchtlinge sind nach Angaben der Streikenden bereits stark geschwächt.

Auch im Niederbayerischen Wallersdorf, Landkreis Dingolfing-Landau, haben sich diese Woche ca. 30 Flüchtlinge dem Essenspaketeboykott angeschlossen. Auch sie klagen über unerträgliche Wohnverhältnisse mit Zimmern, die zum Teil mit 6 bis 8 Personen belegt sind. Auch sie wollen es nicht mehr aushalten, in einer Kleinstadt zum Nichtstun verdammt zu sein, wo es für sie keinerlei sozialen Anschluss, keinerlei Bildungsangebote oder Möglichkeiten zum Zeitvertreib gibt. *“We are roasting here”*, bringt ein Mann aus Sierra Leone seine Situation auf den Punkt. *“Das Essen, das wir kriegen, ist immer das gleiche, vieles ist schon fast abgelaufen. Von dem wenigen Geld, das wir zusätzlich kriegen, können wir nichts unternehmen, um wenigstens mal rauszukommen und ein paar andere Menschen kennenzulernen”*, ergänzt ein somalischer Streikteilnehmer.

“Isolationslager wie Böbrach oder Wallersdorf müssen umgehend geschlossen werden, die Verbannung in die tiefste Provinz muss ein Ende haben”, fordert Hans-Georg Eberl von der “Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen.”

“Die Vernetzung unter den Flüchtlingen ist sehr gut, selbst uns Unterstützern fällt es nicht leicht, alle neu aufflammenden Proteste mitzubekommen. Die bayerischen Flüchtlinge sind so entschlossen ihre Situation zu verändern, dass den Behörden nichts anderes bleiben wird, als umfassend auf die Forderungen der Flüchtlinge einzugehen!”, so Ben Rau von der “Karawane”.

Auch in Denkendorf, Hauzenberg, Coburg, Schwabmünchen und Augsburg werden weiterhin die Essenspakete boykottiert. In der Neusässer Straße in Augsburg befinden sich nach eigenen Angaben immernoch ca. 250 Flüchtlinge im Hungerstreik. Alle gemeinsam kämpfen sie für bessere Bildungsmöglichkeiten, ausreichende gesundheitliche Versorgung, das Recht zu arbeiten, Geld statt Essenspaketen und die Unterbringung in Privatwohnungen statt Lagern.

Für Rückfragen und Interviewwünsche mit Flüchtlingen wenden Sie sich bitte an:

Ben Rau | Karawane München | 0151-21709266

Hans-Georg Eberl | Karawane München | 0170-8832749